

**Friedensgebet am 8.12. 2014 in der St. Galluskirche Welzheim
von Pfarrer i.R. Eberhard Braun**

Wenn mich einer oder eine fragen würde: Was bist du eigentlich? Dann würde ich vielleicht antworten:

Ich bin ein schwäbischer (und damit zwangsläufig auch deutscher), ein evangelischer (und damit zwangsläufig ein christlicher) Weltbürger!

Und was bist Du?, frage ich dann zurück!

Dann antwortet vielleicht jemand: *Ich bin eine sunnitische Muslima aus der Provinz Sinop an der Schwarzmeerküste, geboren in der Türkei, aufgewachsen in Deutschland, im schwäbischen Welzheim zu Hause.*

Und eine andere: *Ich bin eine deutsche Katholikin, geboren in Schlesien, das heute zu Polen gehört, durch die Flucht am Ende des 2. Weltkriegs hierher gekommen in diese von lauter Evangelischen bevölkerte Gegend.*

Und ein Dritter sagt: *„Ich komme ursprünglich aus der Türkei und bin Alevit kurdischer Abstammung“.*

Menschen an einem Ort, in einem Land. Es ist spannend, die Geschichten zu hören, die sich diese Menschen erzählen! Wie siehst du die Welt, was glaubst du, worauf hoffst du, was bestimmt dein Leben?

Es gibt durchaus starke Gründe, an solchen Geschichten nicht interessiert zu sein, denn das Andere, das Fremde macht Angst, es bedroht meine Identität, deshalb muss ich es abwehren. Und dann gibt es einfach auch viel Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit, Nachlässigkeit. Jede Veränderung ist mühsam, anstrengend, gefährlich und wir haben ja so viel anderes – Wichtigeres? - zu tun. Deshalb haben wir einander jahrzehntelang nicht wahrgenommen!

Es war so! Ich sage es mit Bedauern.

Von Theodor Heuss, dem ersten Bundespräsidenten, bei dem einer wie ich lernen konnte, was es heißt, ein schwäbischer Kosmopolit zu sein, gibt es diese Anekdote:

Heuss wurde gefragt, wie es denn gekommen sei, dass nach Ende des Krieges viele katholische Flüchtlinge in Gebieten mit überwiegend evangelischer Bevölkerung angesiedelt wurden und umgekehrt? War das die Weisheit der Regierung oder die Weisheit des Heiligen Geistes? Heuss: Ich meine, es sei die Weisheit des Heiligen Geistes gewesen!

Es ist die Weisheit des Heiligen Geistes, dass es in Welzheim eine Moschee gibt. So hat Gott uns vor Jahren – nicht gezwungen, aber doch genötigt - miteinander zu reden.

Und dann sind wir einander näher gekommen und Vertrauen ist gewachsen.

Wie dankbar sind wir heute dafür! Wir danken allen, die dazu beigetragen haben.

Ja, jetzt kennen wir uns, wir reden miteinander und für unseren Dialog gilt – meistens jedenfalls:

- Das Wie ist wichtiger als das Was,
die Haltung wichtiger als die Worte,

das miteinander unterwegs sein wichtiger als die rechthaberische Auseinandersetzung!

Ich bin ein Protestant, und natürlich bin als evangelischer Christ von meinem Glauben überzeugt! Ich habe ihn geerbt, bin in ihn hinein gewachsen, habe ihn studiert, ich streite für ihn. Ich kritisiere auch: Denn Kritik und Zweifel an behaupteten, verkündigten, verordneten Wahrheiten gehört zur Tradition des Protestantismus. Aber dass ich die Wahrheit hätte und über Gott besser Bescheid wüsste als irgendjemand hier – davon kann keine Rede sein.

Ahnungen allenfalls, kleine Wahrnehmungsspuren der umfassenden Wirklichkeit des Lebens und ihrer letzten und tiefsten Geheimnisse: Gott, Allah, Adonai, Geist! Das haben wir, mehr nicht!

Und gemessen am dem, was wir nicht wissen, ist das, was wir wissen und ahnen und spüren, wie ein paar Tropfen Wasser im Vergleich zum Ozean. Uns eint, dass wir berührt worden sind, angestoßen vom Geheimnis – vom Wort angerührt und auf einen Weg gebracht.

Aber das, was wir Religion nennen, hat viele Gesichter und jede Gestalt von Religion trägt in sich auch das ganze Waffenarsenal der Gewalt. Darunter leiden wir in diesen Tagen unsäglich. Gemeinsam!

Weil das so ist für alle unsere Religionen und Konfessionen, sage ich:
Wir müssen abrüsten – und das beginnt in unseren Köpfen!

- Noch immer meinen viele Christen, wenn nur alle Menschen in der Art und Weise wie sie selbst an Jesus glauben würden, dann wäre alles gut.
- Noch immer meinen viele Muslime, irgendwann müssten doch alle Menschen begreifen, dass der Islam die bessere, reinere Offenbarung sei. Und dann wird alles gut!

Das ist weit entfernt von dem, was not tut und es stimmt so einfach nicht. Unsere verschiedenen Traditionen sind, wo sie wahr und echt sind, Zeugnisse des Berührtseins - Theopoesie vom Unendlichen, Transzendenten, Heiligen - hymnische Gestalten der Wahrnehmungsspuren Gottes im menschlichen Bewusstsein.

Verabschieden wir uns vom Geist der Ausschließlichkeit!

Ich bin ein protestantisch-christlicher, schwäbisch-deutscher Weltbürger! Und ich frage heute uns alle nach dem Weltbürgertum unserer Lebens- und Glaubensentwürfe, nach dem Weltbürgertum unserer Religionen.

Was bleibt, wenn wir die Angst hinter uns lassen und die deutschen und türkischen und sunnitischen und römisch-katholischen und protestantischen, die schiitischen und alevitischen Grenzen in unseren Köpfen überschreiten? All diese Geschichten, die wir ja auch haben dürfen! Welche Identität haben wir dann, wem gehören wir am Ende und welcher Autorität gegenüber sind wir dann loyal und absolut verpflichtet?

Kinder Gottes seien wir, sagen die abrahamitischen Religionen übereinstimmend. Juden, Christen, Muslime: Alle Kinder Gottes. Erwachsene Töchter und Söhne. Und die Säkularen, die Philosophen und Agnostiker gehören durchaus auch dazu. Sie sprechen von der „unveräußerlichen Menschenwürde“ und das ist in nichtreligiöser Sprache dasselbe. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Am 10. Dezember war zur Erinnerung an die Verkündung dieser Charta 1948 der internationale Tag der Menschenrechte.)

Rüsten wir ab in unseren Köpfen und Herzen! Legen wir die Waffen nieder, mit denen wir uns jahrhundertlang bekämpft haben: sprachlich in unzähligen Predigten, Traktaten und Tiraden, militärisch, wirtschaftlich, im vermeintlich heiligen Eifer und im Namen des Gottes.

Ja ich weiß: der Kampf ist nicht zu Ende! Fast scheint es, als ginge er erst richtig los. Aber ich weigere mich, dies als eine gültige Gestalt des Religiösen zu akzeptieren.

Das Gebilde, das sich den Namen „Islamischer Staat“ gegeben hat, ist nicht Religion, ist nicht Islam – das ist krimineller Terror, Lust an grausamer Gewalt. Es hat nichts, aber auch gar nichts mit dem Glauben zu tun, auch wenn die selbsternannten Gotteskrieger das anders propagieren.

So wenig wie der aggressive westliche Kapitalismus etwas mit Jesu Botschaft und dem Christentum zu tun hat!

Die Grenzen verlaufen nicht zwischen den Religionen, sondern querdurch! Aber fassungslos und entsetzt sehen wir, was geschieht. Und zitternd sage ich: Das wird uns nicht vom Weg abbringen! Wir rüsten ab und versuchen Schritt für Schritt unsere angstbesetzten Egoismen zu überwinden. Malgré tout. Trotz alledem!

Am letzten Freitag durfte ich dabei sein, als Prof. Dr. Kamel Abu Jaber, der frühere Außenminister von Jordanien und Direktor des Royal Institute for Interfaith Studies in Amman in einem Vortrag vor kleinem Kreis an der Universität Tübingen sagte:

“Germany should start leading an intellectual movement for humanity and the turkish moslem people in Germany could be bridge-builders in this movement.”

Von Europa, speziell von Deutschland aus könne eine geistige Bewegung in Gang kommen für Menschlichkeit in der Welt und die türkischen Muslime, die in Deutschland leben, könnten dabei eine wichtige Rolle spielen als Brückenbauer zwischen verschiedenen kulturellen Welten.

Prof. Jaber war 2004 maßgeblich beteiligt an der Formulierung der „Botschaft aus Amman“. Das ist eine islamische interreligiöse Initiative und öffentliche Stellungnahme hochrangiger islamischer Gelehrter, die von insgesamt 552 islamischen Gelehrten und Persönlichkeiten unterzeichnet wurde. Die „Botschaft aus Amman“ fordert Toleranz und Einheit in der muslimischen Welt und ruft diese dazu auf, den Extremismus beiseite zu lassen.

Er hat mich gebeten, einen Appell an euch weiter zu geben:

„Wir wollen einander ermutigen auf einem höheren Level als kosmopolitische Menschen, als Weltbürgerinnen und Weltbürger, zu denken!“

Auch wenn wir nur kleine schwäbische Protestanten sind oder Muslime mit anatolischen Wurzeln, oder Aleviten, Humanisten, Katholiken, Baptisten, Methodisten, Neuapostolische, säkulare Agnostiker in dieser Provinz des Planeten Erde:

“Go on humanizing the world.” Lasst uns gemeinsam die Welt menschlicher machen!

Sie ist groß, diese Welt - deshalb machen wirs halt hier - gemeinsam in unsrer kleinen Stadt, in unserem kleinen interreligiösen Dialog!

- Es muss getan werden, deshalb haben wir vor Jahren begonnen!
- Es muss getan werden, deshalb lassen wir nicht locker!
- Wir können es gemeinsam schaffen!

Inschallah. Gott helfe uns.

Eberhard Braun